

Heilende Hände für Hund und Katz'

Daniela Becker macht sich in Bingen mit einer Physiotherapie-Praxis für Tiere selbstständig

BINGEN Für „Was bin ich“ wäre Daniela Becker eine heiße Kandidatin. Denn ihr Beruf sind Laserduschen für Yorkshire-Terrier, Entspannungs-Massagen für Schäferhunde oder Stretching für Rennpferde.

Von
Thomas Haag

Daniela Becker ist die erste und einzige niedergelassene Tierphysiotherapeutin in Bingen. Und sie ist erfrischend ehrlich: Als sie das erste Mal von der Profession gehört habe, mit der sie heute ihr Geld verdient, „hab ich gelacht, wie jeder normale Mensch“.

Das Amüsement wich bei der ausgebildeten Tierarzthelferin aber rasch der tiefen Überzeugung, dass Physiotherapie für Tiere Zukunft hat. Leider dauerte es ein Weile, bis sie einen Kreditberater fand, der der gleichen Meinung war.

Leute heute

Bei fünf Banken wurde sie vergeblich vorstellig. „Die Gespräche waren immer ganz toll, alle haben mir Mut gemacht, aber Geld gab's nicht“ erinnert sich die 25-Jährige an den steinigen Weg zur eigenen Praxis. „Ich bin ein ziemlicher Dickkopf“, erklärt Daniela Becker, warum sie sich von den Absagen nicht entmutigen ließ. Die sechste Bank gewährte schließlich einen Kredit, der Chef der Tierarztpraxis, bei der sie beschäftigt ist, half schließlich mit und die teuren medizinischen Geräte für ihre Tier-Reha-Praxis stottert sie nun ab.



Training auf dem Unterwasserlaufband: Daniela Becker mit dem Rottweiler-Mischling „Tomki“.

Foto: hbz/Jörg Henkel

„Ich glaube einfach, dass das, was ich da mache, eine Zukunft hat“, erklärt die Jung-Unternehmerin ihre Risikobereitschaft. Seit Januar geben sich nun in der Praxis in der Mainzer Straße Hund und Katz' die Klinke in die Hand. Bandscheibenvorfälle und operierte Kreuzbandrisse bei Hasso und Bello werden unter Daniela Beckers heilenden Händen gepflegt. Dass diese aufwändige medizinische Betreuung für Haustiere bei manchem Zeitgenossen auf Unverständnis stößt, blendet die Tier-Therapeutin nicht aus. „Natürlich

darf sich jeder fragen, wo es aufhört“, sagt die 25-Jährige über Reha-Behandlungen für Karnickel mit künstlicher Hüfte. Aber für viele Kunden ist das Haustier eben ein vollwertiges Familienmitglied. Da ist es keine Frage des Geldes oder der Verhältnismäßigkeit, ob Leiden geheilt oder Schmerzen gelindert werden. „Der Hund ist Kindersatz, das sagen die Leute auch ganz offen.“ Das bedeutet eben auch, dass es in der Tier-Reha-Praxis auch zu schwierigen Gesprächen kommt. „Manchmal muss ich den Menschen auch sagen,

dass die Therapie für ihren Liebling jetzt keinen Sinn mehr hat.“ In den meisten Fällen zeigt das, was bei Menschen bei Gebrechen oder nach Operationen hilft, auch bei Tieren positive Wirkung. Und manchmal gibt es auch Fälle, in die sich die Therapeutin verbeißen kann. „Andere haben Fastnacht gefeiert, ich habe einen Hund therapiert – und ich feiere gerne Fastnacht“, berichtet Daniele Becker von einem Golden Retriever, der just vor den „tollen Tagen“ in die Praxis gebracht wurde. Der Hund war nach

einem Zusammenprall mit einer Dogge quasi querschnittsgelähmt. Daniela Becker nahm ihn bei sich auf, hängte alle Telefone aus und macht sich an die Arbeit. Nervenstimulation, Akupunktur, Unterwasserlaufband, fünf Tage lang wohnte der Patient auch bei der Therapeutin. „Jetzt flitzt er wieder durch die Gegend“, sagt Daniela Becker. Ob ihr das Tier in der Behandlungszeit ans Herz gewachsen ist? Daniele Becker muss bei dieser Frage lächeln: „Ich denke, das beruht auf Gegenseitigkeit.“